

Zwischen Bembel und Baklava

Zur Pluralität der deutschen Gesellschaft und dem Versprechen der
Gleichheit

Prof. Dr. Naika Foroutan
Humboldt-Universität zu Berlin
Berliner Institut für empirische Integrations- und Migrationsforschung
(BIM)

Aufbau der Vorlesung

1. Pluralität der deutschen Gesellschaft
2. Ambivalenz zwischen Versprechen der pluralen Demokratie und empirischer Realität
3. Folgen der Ambivalenz für die Demokratie

Teil 1

Pluralität der deutschen Gesellschaft – Empirische Daten

Standortbestimmung Diversität und Migration

Bevölkerung in Deutschland: Jede dritte Familie hat ausländische Wurzeln



Einkaufstraße in Deutschland: Der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund steigt

Immer mehr Menschen in Deutschland haben einen Migrationshintergrund. Laut Statistischem Bundesamt trifft das inzwischen auf mehr als 2,5 Millionen Familien zu.

Dienstag, 03.02.2015 – 13:04 Uhr

Drucken | Merken

Nutzungsrechte | Feedback

THEMA
Deutschland



Wiesbaden - Insgesamt sinkt die Zahl der **Familien in Deutschland** schon seit Jahren. In den verbliebenen Familien besitzt inzwischen fast jede dritte **ausländische Wurzeln**. Das heißt, dort wurde mindestens ein Elternteil eingebürgert, ist Spätaussiedler oder hat eine ausländische Staatsangehörigkeit. Diese Zahlen veröffentlichte das **Statistische Bundesamt** in Wiesbaden am Dienstag für das Jahr 2013.

Mehr als 2,5 Millionen der

•83 Millionen Einwohner

- Davon ca. 20,8 Millionen mit Migrationshintergrund; 25,5 %
 - Davon ca. 52 % Deutsche
 - Und ca. 48 % Ausländer

https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2019/08/PD19_314_12511.html

- 35 % der Bürger haben in der Verwandtschaft Migrationsbezüge

[https://www.projekte.hu-berlin.de/de/junited/deutschland-postmigrantisch-1/\(S.1\)](https://www.projekte.hu-berlin.de/de/junited/deutschland-postmigrantisch-1/(S.1))

- Altersgruppe der Kinder unter fünf Jahren: 40 %
- über 65 Jahre alte Bevölkerung: unter 14 %

Statistisches Bundesamt (2019): Fachserie 1 Reihe 2.2, 2018, S. 36

- Früheres Bundesgebiet und Berlin: 95,3 %

- Neue Länder ohne Berlin: 4,7 %

Statistisches Bundesamt (2019): Fachserie 1 Reihe 2.2, 2018, S. 35f.

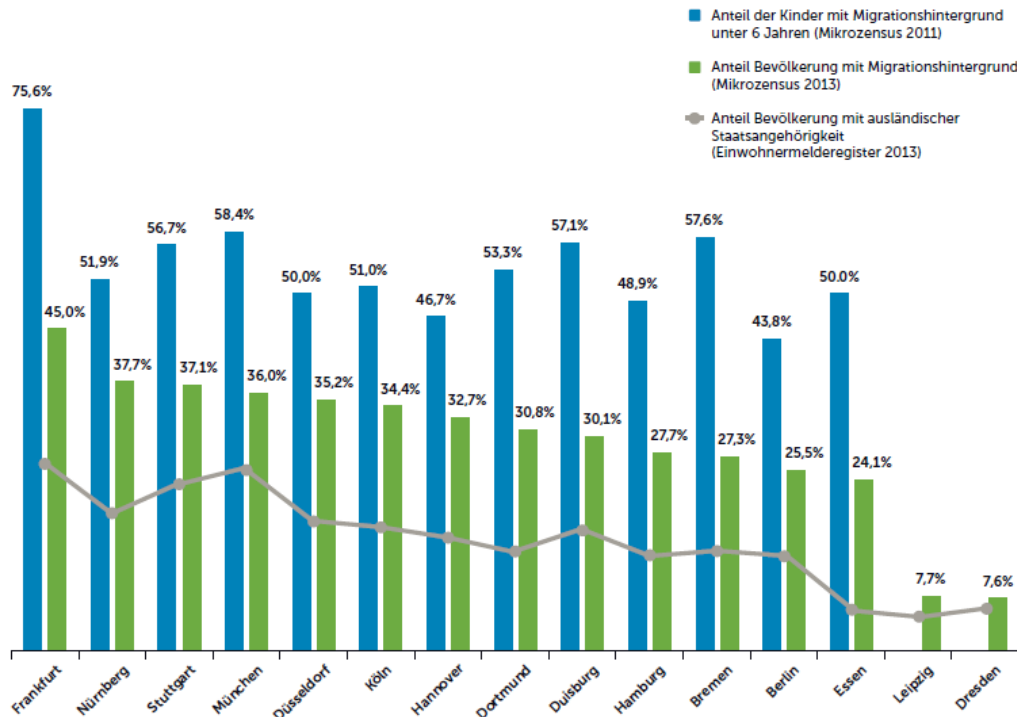


Abbildung 11:
Ausländer- und Migrantenanteil in Frankfurt am Main und ausgewählten Städten Deutschlands
Datenquelle: Die verwendeten Datenquellen und Jahre sind in der Legende ausgewiesen
Quellen: ALSCHER (2015); STADT FRANKFURT AM MAIN – BÜRGERAMT, STATISTIK UND WAHLEN (2015f: S. 79); STATISTISCHE ÄMTER DES BUNDES UND DER LÄNDER (2013)
Anmerkung: Gemäß dem Einwohnermelderegister lag der Anteil der Kinder unter 6 Jahre mit Migrationshintergrund im Jahr 2012 bei rund 68% und der Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund insgesamt im Jahr 2013 bei 48,6%.

81 % der Minderjährigen sind
in Deutschland geboren

40 % der Nachkommen
Zugewanderter haben ein
Elternteil OHNE
Migrationshintergrund

87 % haben die deutsche
Staatsangehörigkeit

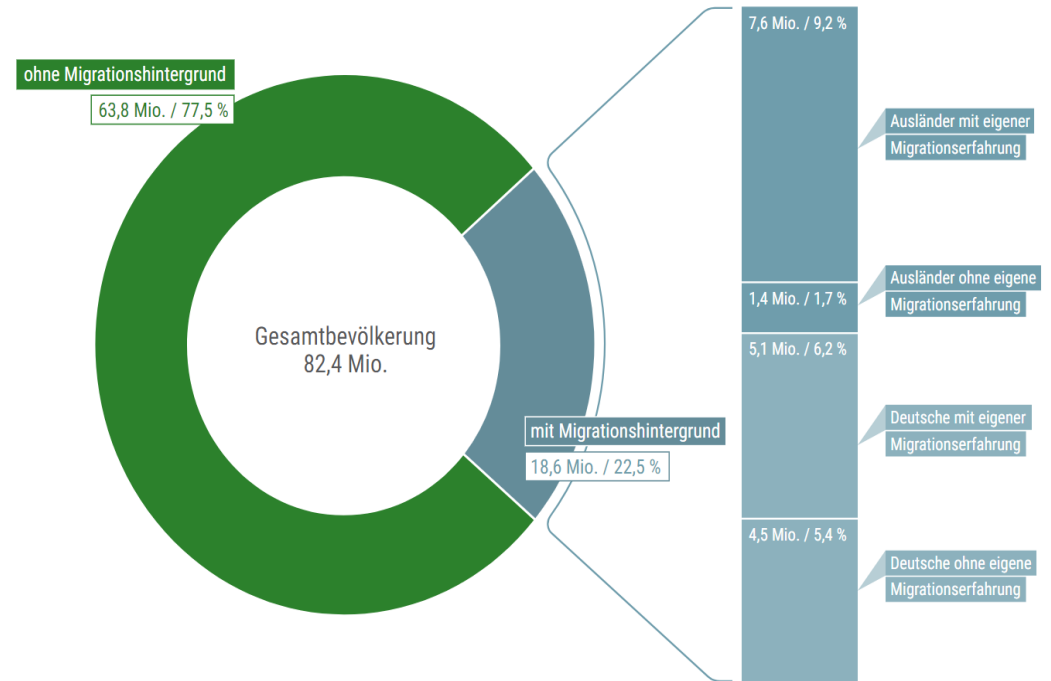
Bevölkerung mit Migrationshintergrund – Ergebnisse des
Mikrozensus 2016, Tab. 2I, eigene Berechnung und
Darstellung

Normalisierung, Dramatisierungsaffect, Identitätsstress, Dauertransit?

- Assoziation von ethnischer Diversität mit systemischen Fehlfunktionen (Karakasoglu et al 2016) oder Konkurrenz (Alba & Foner 2018) und Devianz (Kalpaka 2009, Mecheril/ Gomolla et al 2010)
- Änderung von Mehrheits u. Minderheitsverhältnissen als Bedrohungsszenario (Wagner, Christ, Pettigrew 2006)
- Anerkennung von Multikulturalität als Verlust von Privilegien (Honneth&Sutterlüthi 2011, Taylor 2009, Modood 2007)
- Blurring Boundaries (Wimmer 2008, Lamont 2002) und Identitätsverlust (Bauman 2001)
- Assimilation wird als Annahme weitergeführt, Hybridisierung und verbleibende Heterogenitätsmarker (in Sprache, Body-Codes, Religions- oder Traditionspraxis) gelten als transitorisch – sind aber schon längst von den nachfolgenden Generation als Normalität übernommen worden (Bhabha 2013, Hall 2006)

Verunsicherung: Wer ist Wer? Wer gehört dazu? Wer darf partizipieren?

1. Flüchtlinge/ Geflüchtete
2. Asylsuchende/ Geduldete
3. Deutsche ohne MH
4. Biodeutsche
5. Herkunftsdeutsche
6. Nurdeutsche
7. Altdeutsche
8. Einheimische
9. Ausländer
10. Zugewanderte
11. Migrant*innen, ...
12. Deutsche mit MH
13. Mit Migrationsbiographie
14. Neue Deutsche
15. Bindestrich (Deutsch-Türken, Russland-Deutsche, ...)



Quelle: Statistisches Bundesamt (2017): Fachserie 1 Reihe 2.2, 2016.

Teil 2

Das Versprechen der pluralen Demokratie – empirische Widersprüche

Pluralität im Grundgesetz

Art 3 GG

(1) Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich.

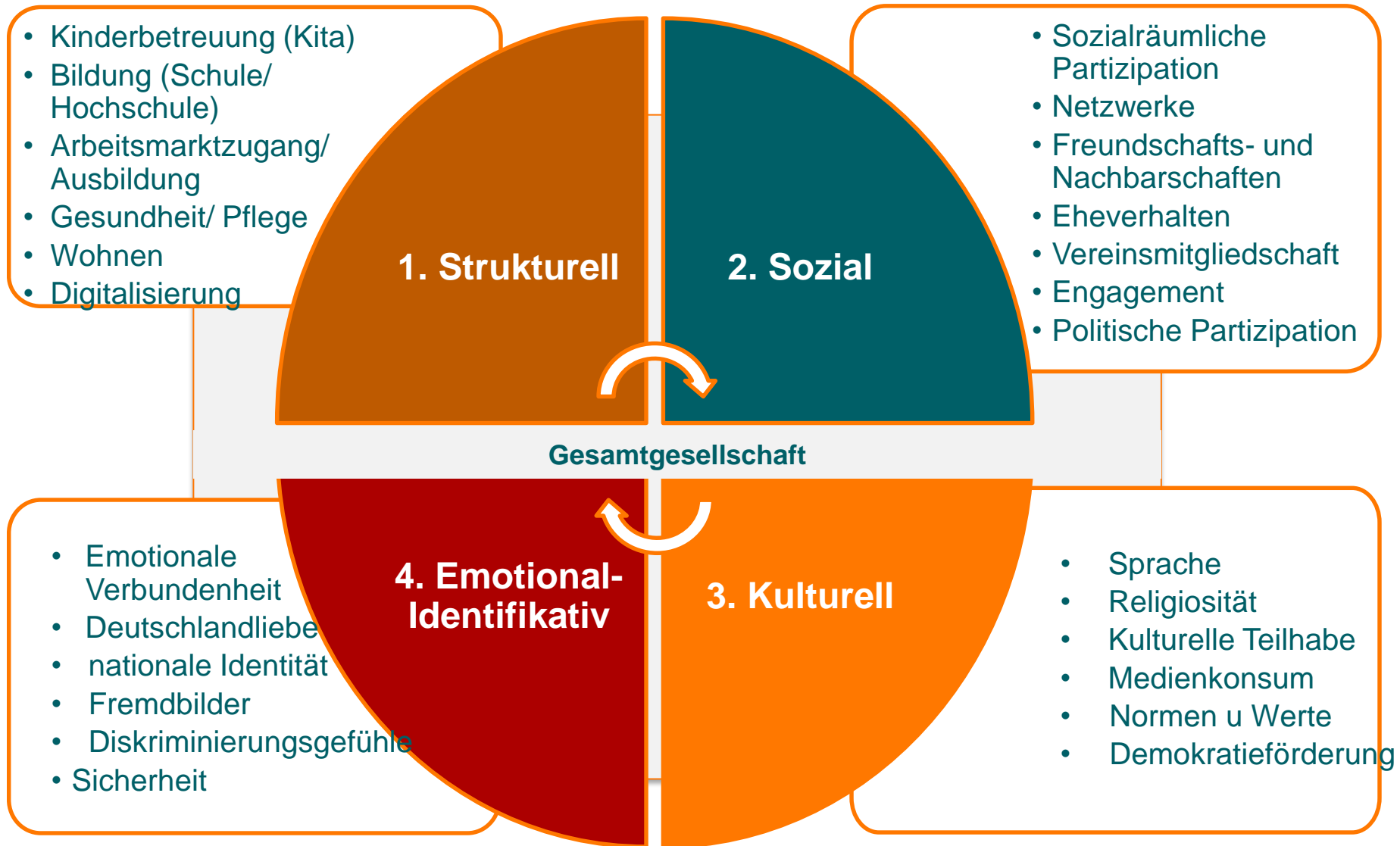
(2) Männer und Frauen sind gleichberechtigt. [...]

(3) Niemand darf wegen seines Geschlechtes, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden. Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden.

Art 4 GG

- *(1) Die Freiheit des Glaubens, des Gewissens und die Freiheit des religiösen und weltanschaulichen Bekenntnisses sind unverletzlich.*
- *(2) Die ungestörte Religionsausübung wird gewährleistet.*
- *Art 1 GG – Würde*
- *Art 2 GG – freie Persönlichkeitsentfaltung*
- *Art 5GG – freie Meinungsäußerung*

Integration als Umsetzung des Versprechens der Teilhabe in pluralen Demokratien



„Integration ist die messbare
Teilhabe aller
an den zentralen Bereichen des
gesellschaftlichen Lebens, das heißt an
Erziehung, Bildung, Ausbildung,
Arbeitsmarkt, Recht, Sozialem bis hin zur
politischen Partizipation“

Klaus J. Bade und Michael Bommers (2004) für den damaligen
Zuwanderungsrat

Strukturelle Exklusion

Strukturelle Benachteiligung I Arbeitsmarkt (IZA_Studie)

In einem Feldversuch hatte eine Forscherin des Instituts zur Zukunft der Arbeit (IZA) 1500 fiktive Bewerbungen an Unternehmen in Deutschland geschickt und die Rückmeldungen der Personalabteilungen analysiert. Das Ergebnis: Selbst hier aufgewachsene Bewerberinnen mit besten Deutschkenntnissen und deutscher Bildungs- und Ausbildungsbiografie werden erheblich benachteiligt, wenn sie einen türkisch klingenden Namen haben und noch dazu ein Bewerbungsfoto mit Kopftuch vorlegen.

Während auf Bewerbungen mit einem typisch deutschen Namen (Sandra Bauer) in 18,8 Prozent der Fälle eine Einladung zu einem Vorstellungsgespräch folgte, erhielten von den identischen Bewerbungen mit einem türkischen Namen (Meryem Öztürk) nur 13,5 Prozent eine positive Rückmeldung. Wenn die fiktive türkischstämmige Bewerberin zusätzlich noch ein Kopftuch auf dem Bewerbungsfoto trug, sank die Rate für eine positive Antwort auf 4,2 Prozent. Erst nach 4,5-mal so vielen Bewerbungen kommt bei ihr ein Bewerbungsgespräch zustande.

<http://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/mit-kopftuch-findet-man-schwerer-einen-job-14444256.html>

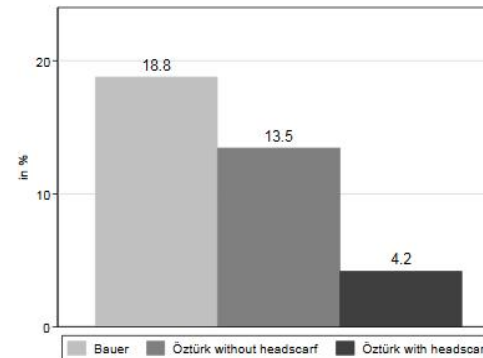


Sandra Bauer

Meryem Öztürk

Meryem Öztürk

Fig. 1. Names and photographs, indicators for identity

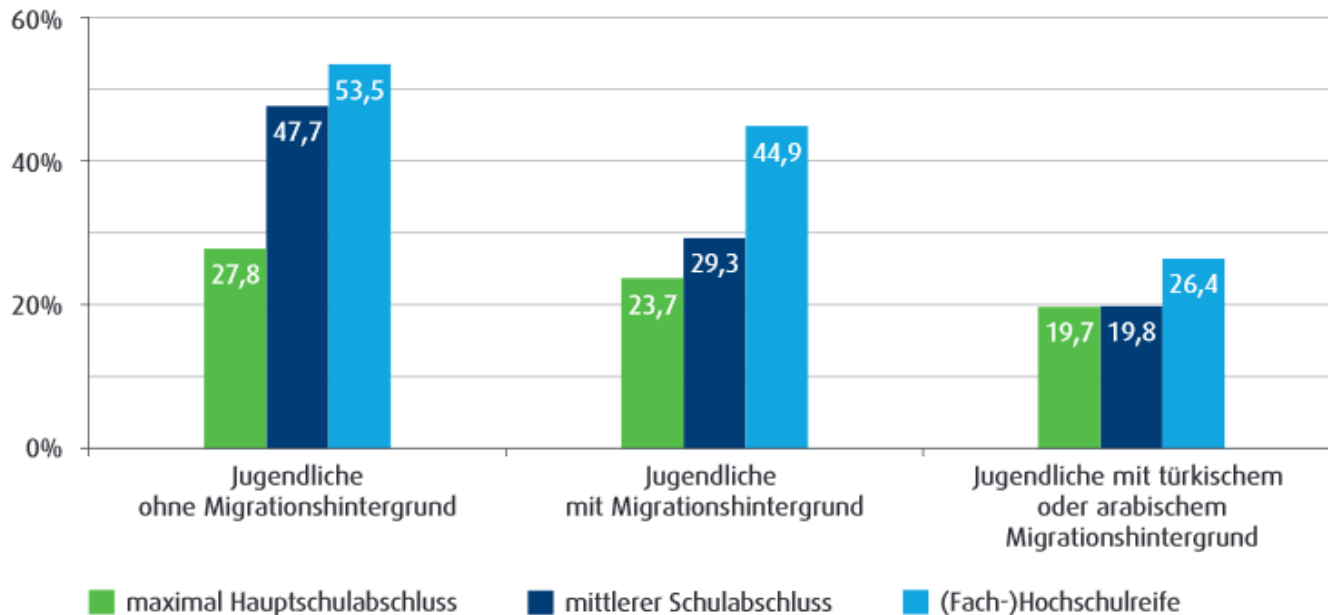


Discrimination against Female Migrants Wearing Headscarves
Doris Weichselbaumer(2016) IZA Discussion Paper No. 10217

Strukturelle Benachteiligung II – Ausbildungsbereich (SVR-Studie)

Ethnische Diskriminierung am Arbeitsmarkt

Abb. 1 Einmündung in die betriebliche Ausbildung nach Schulabschluss



Anmerkung: An der Studie nahmen insgesamt 4.566 Jugendliche mit und ohne Migrationshintergrund teil (ungewichtete Fallzahl).
Quelle: Beicht 2011: 10; eigene Darstellung

Strukturelle Benachteiligung III Schule (Uni Mannheim-Studie)

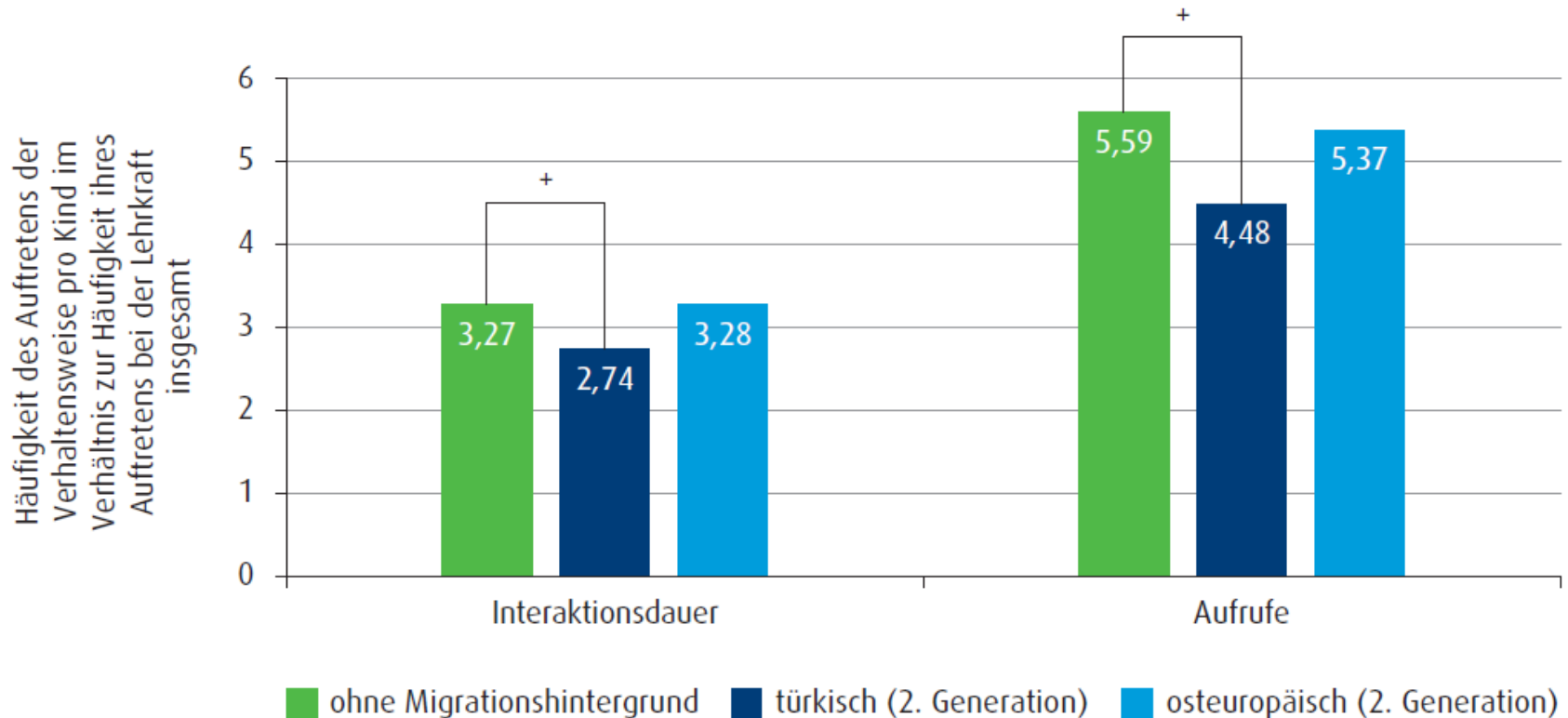
- Gleiche Leistung, ungleiche Noten: Wenn angehende Lehrer Grundschulkinder bewerten, bekommen Schüler mit türkischen Vornamen schlechtere Noten. Das hat eine Studie von Forschern am Lehrstuhl für Pädagogische Psychologie der Universität Mannheim ergeben.

Bonefeld, M & Dickhäuser, O (2018): „(Biased) Grading of Students' Performance: Students' Names, Performance Level, and Implicit Attitudein: Frontiers in Psychology



den – trotz gleicher Leistung. Für die Untersuchung sollten angehende Lehrkräfte Diktate korrigieren und benoten. Eine Gruppe bekam die Arbeit von „Max“, die andere den identischen Text von „Murat“. Zwar fanden die Probanden in beiden Arbeiten die gleiche Anzahl von Fehlern, sie gaben aber dennoch „Max“ die bessere Zensur.

Strukturelle Benachteiligung IV – Schule (BIM-SVR-Studie)



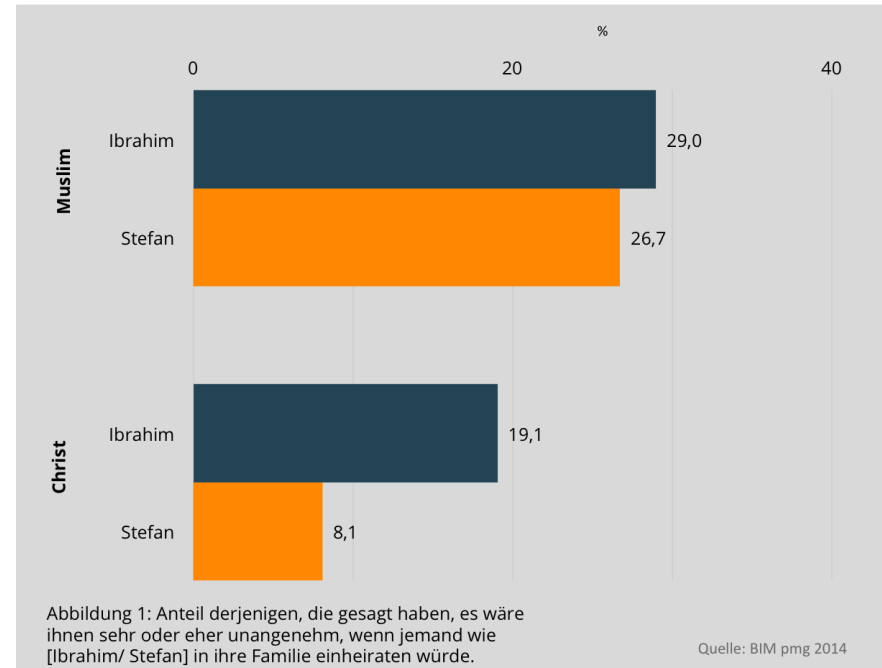
Hohe Bildungsmotivation bei türkischen Schülerinnen und Schülern empirisch nachgewiesen

- Berücksichtigt man die soziale Herkunft und die Leistungen, weisen türkische Schülerinnen und Schüler höhere Bildungsziele auf als deutsche Schülerinnen und Schüler
 - Konkreter: Türkische Schülerinnen und Schüler haben eine um 10%-Punkte höhere Wahrscheinlichkeit, das Abitur anzustreben
 - Gleiches gilt auch beim Übergang von der unteren Sekundarstufe in die gymnasiale Oberstufe
 - Bei gleicher sozialer Herkunft und bei gleicher Leistung, liegt die Übergangswahrscheinlichkeit in die gymnasiale Oberstufe 9%-Punkte höher als bei deutschen Schülerinnen und Schülern
 - Ergebnisse sprechen dafür, dass türkische Jugendliche einen höheren sozialen Status als ihre Eltern anstreben und das Bildung als Schlüssel für diese Aufstiegsmobilität betrachtet wird
- „Bildungsunwille“ keine Erklärung für die durchschnittlich schlechtere Leistungen im Bildungssystem

Soziale Exklusion

Soziale Exklusion aus dem Nahumfeld (BIM-Studie)

1. Die Information „muslimisch“ reichte aus, um negative Einstellungen zu erzeugen. Fast 30 % der Befragten gaben an, es sei ihnen unangenehm, wenn die Person in ihre Familie einheiraten würde. Dabei war es nachrangig, ob die Person „Ibrahim“ oder „Stefan“ hieß.
2. Bei christlichen Männern erzeugte der Name „Ibrahim“ einen negativen Effekt – selbst wenn die Person die gleichen Eigenschaften hatte wie „Stefan“.
3. Das negative Gefühl gegenüber „Stefan“ verdreifachte sich, wenn er als „muslimisch“ beschrieben wurde. Egal ob er eine hohe Bildung oder soziales Engagement vorweisen konnte.



Quelle: Canan, Coskun/ Foroutan, Naika (2016): Changing perceptions? Effects of multiple social categorisation on German population's perception of Muslims. In: Journal of Ethnic and Migration Studies 42 (12), S. 1905-1924.

Nachbarschaftskontakte

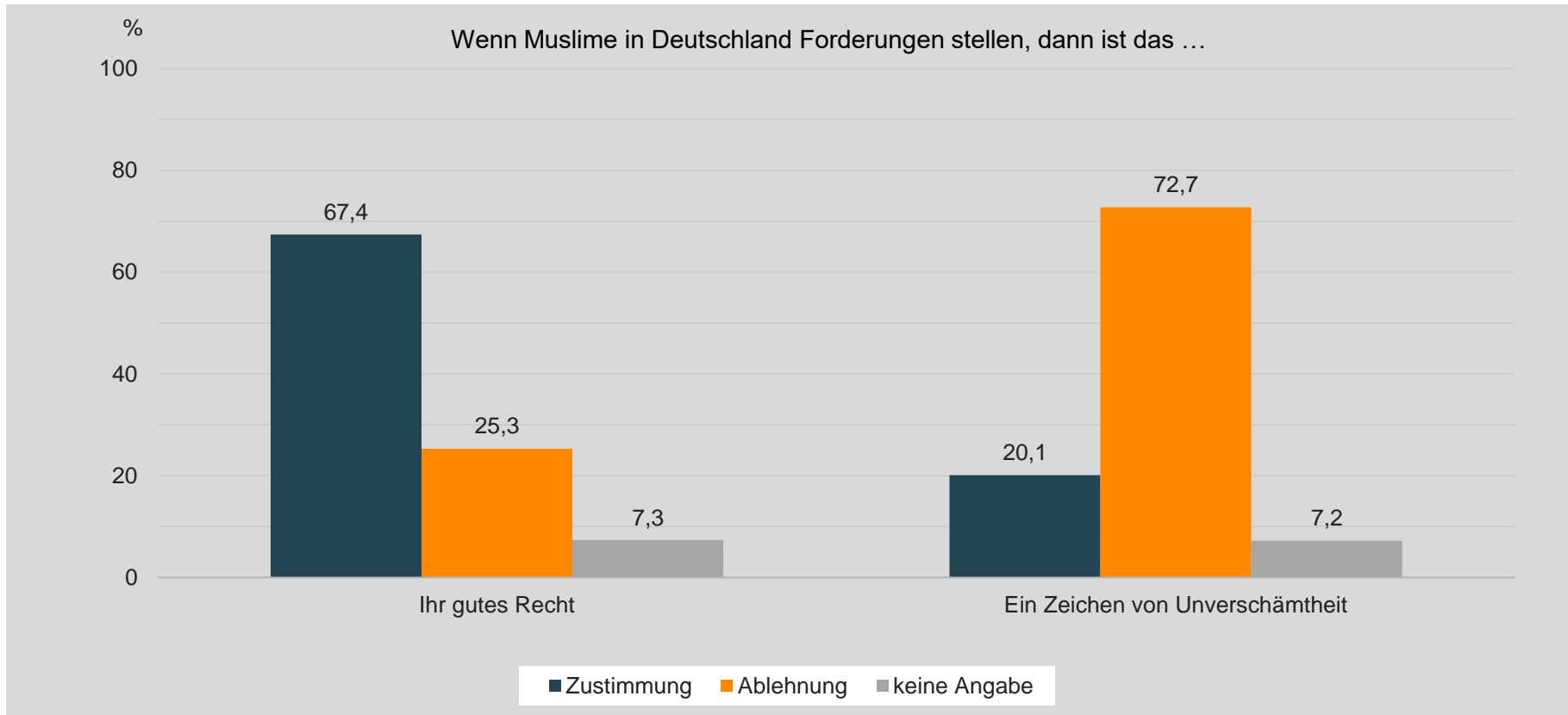
„Die Türken wünschen sich mehr Kontakt zu den Deutschen, aber die Deutschen zeigen ihnen die kalte Schulter.“

- 40,9% der befragten türkischen Jugendlichen geben an, sie fänden deutsche Nachbarn sehr angenehm.
- 9,2% der deutschen Jugendlichen fänden es sehr angenehm, wenn türkische Nachbarn neben ihnen wohnen würden.
- 9% der türkischen Jugendlichen lehne deutsche Nachbarschaft ab
- 38% der deutschen Jugendlichen lehne eine türkische Nachbarschaft ab.

Quelle: Beier, Dirk/Pfeiffer, Christian/ Rabold, Susan/ Simonson, Julia und Kappes, Cathleen (2010): Kinder und Jugendliche in Deutschland: Gewalterfahrungen, Integration, Medienkonsum: Zweiter Bericht zum gemeinsamen Forschungsprojekt des Bundesministeriums des Innern (BMI) und des Kriminologischen Instituts Niedersachsen (KFN), KFN-Forschungsbericht, Nr.: 109, Hannover: KFN, S. 117.

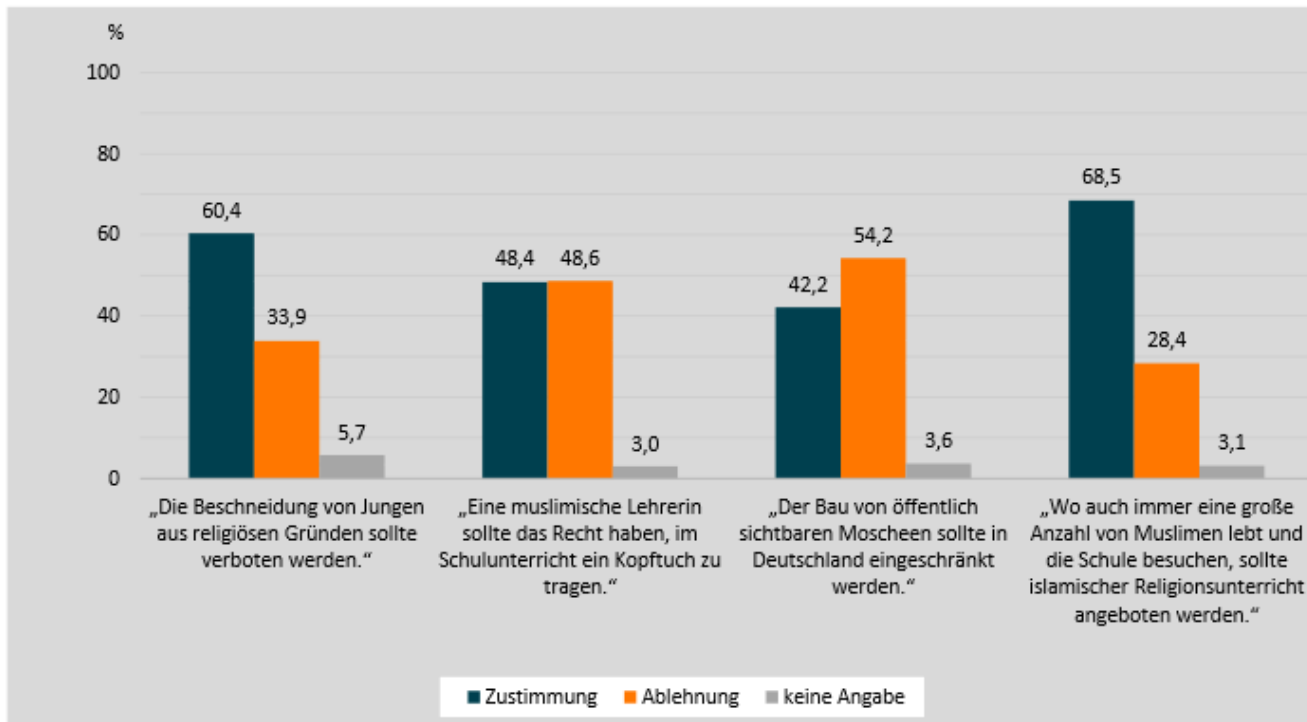
Kulturelle Exklusion

Die abstrakte Anerkennung von Teilhaberechten ist in Deutschland sehr hoch. Knapp 70% der Bevölkerung findet, wenn Muslime Forderungen stellen, dann ist das ihr gutes Recht



Aber wenn es um konkrete kulturelle und religionsrechtliche Anerkennung geht, wird, würden...

Abbildung 9: **Einstellungen zur religiösen Beschneidung, zum Kopftuch bei Lehrerinnen, zum Moscheebau und zu Islamischem Religionsunterricht (in Prozent, gewichtet)**



- 60% die religiöse Beschneidung verbieten
- 50% das Kopftuch bei Lehrerinnen nicht erlauben
- Und 40% den Moscheebau einschränken

Identifikative Exklusion

Exklusion aus der kollektiven Zugehörigkeit

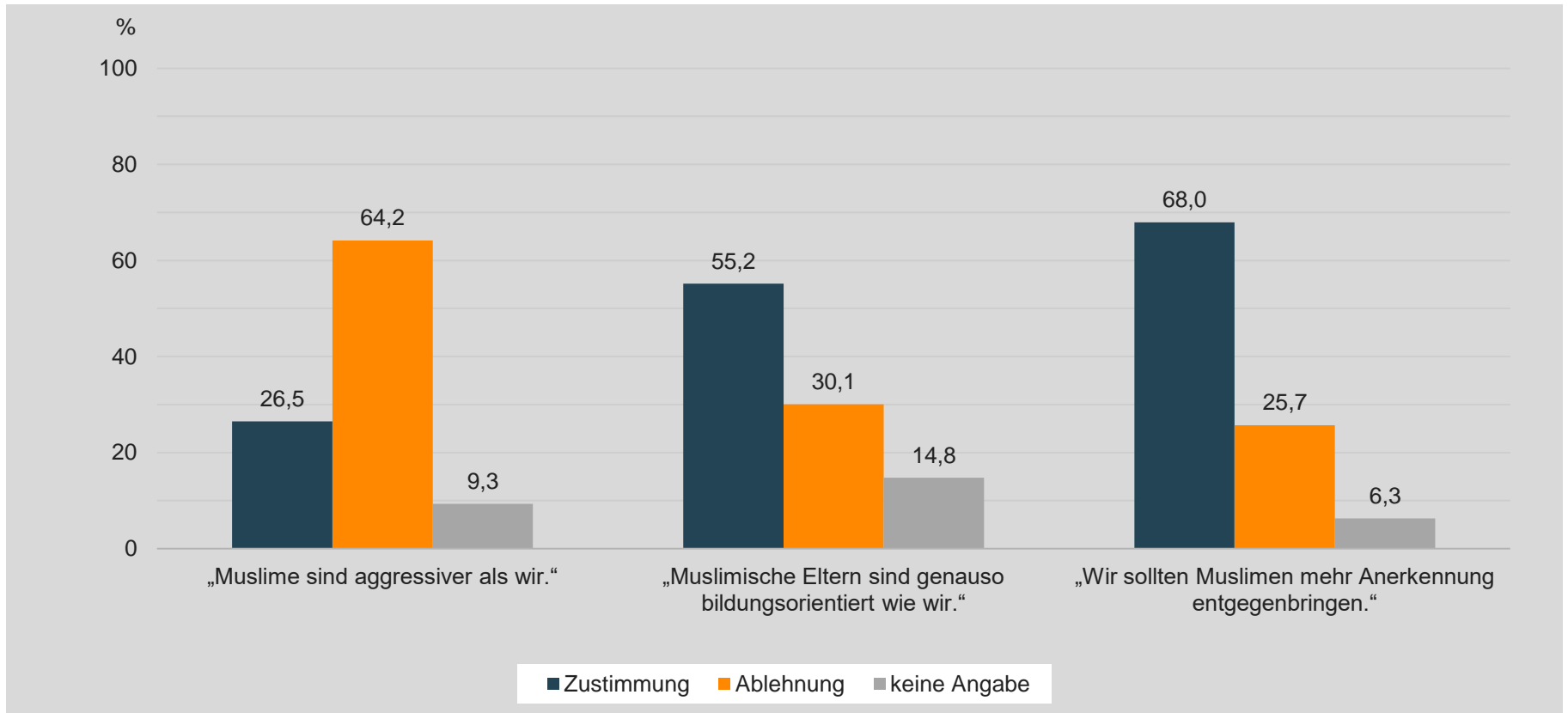
„Wir sollten eine Einwanderung von Menschen, die unserer kulturellen Tradition völlig fremd sind, nicht weiter fördern, ja wir sollten sie verhindern.“ – Alexander Gauland, AfD

„Der Islam ist ein Fremdkörper in Deutschland.“
– Alexander Gauland, AfD

„Die Leute finden ihn als Fußballspieler gut. Aber sie wollen einen Boateng nicht als Nachbarn haben.“ – Alexander Gauland, AfD



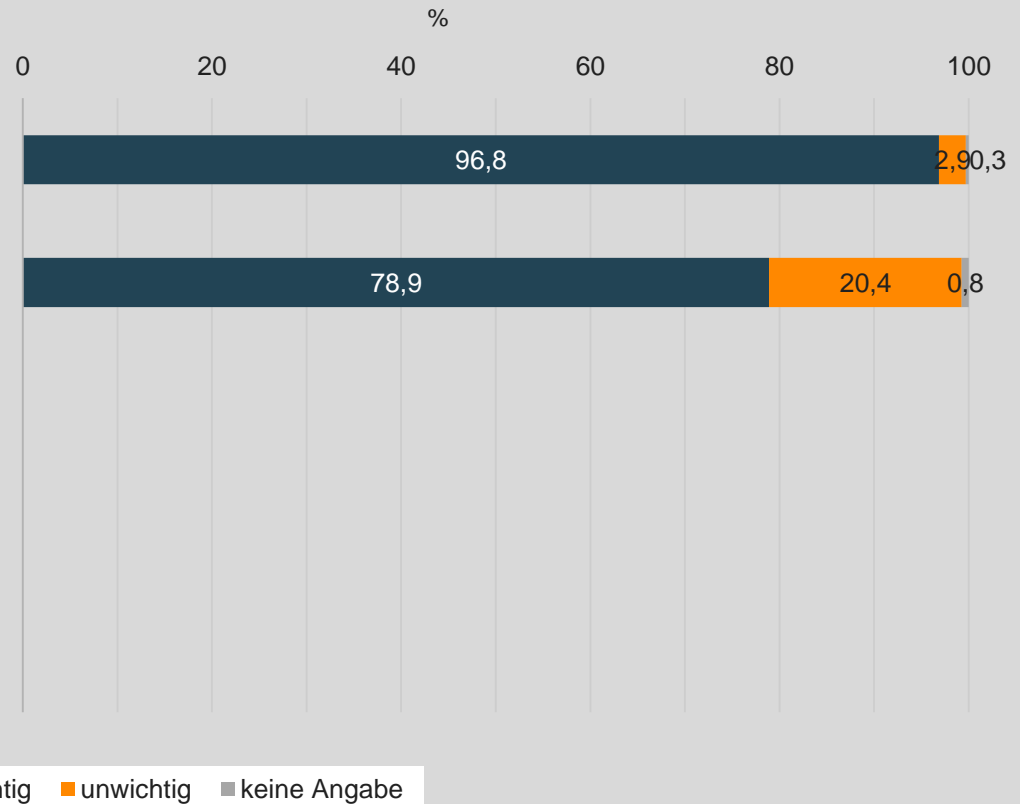
Flankiert durch Exklusion aus dem nationalen Kollektiv



Narrationen des Deutschseins

Erlernbare/erreichbare Merkmale wichtiges Kriterium des Deutschseins
Offenes Verständnis von Staatsbürgerschaft

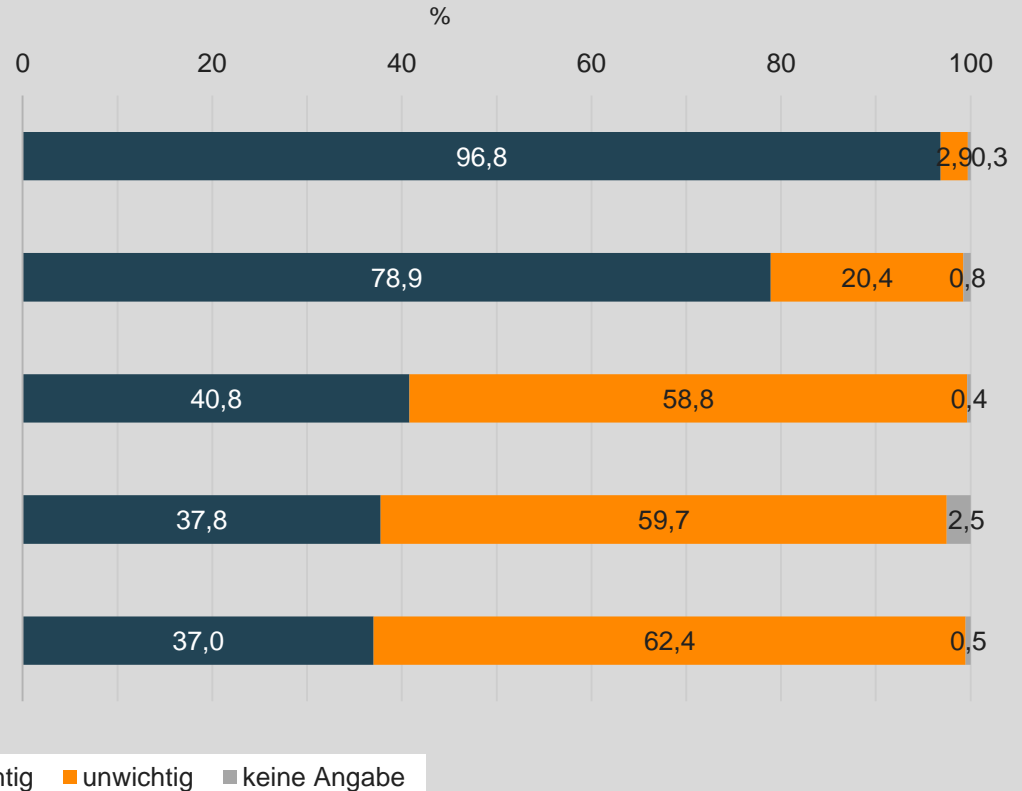
Welche Kriterien sind für Bevölkerung wichtig oder unwichtig um Deutsche/r zu sein? (in Prozent)



Narrationen des Deutschseins

Aber: Geschlossenes Verständnis von Staatsbürgerschaft
immer noch bedeutend

Welche Kriterien sind für Bevölkerung wichtig oder unwichtig um Deutsche/r zu sein? (in Prozent)



I - Narrative Exklusion kann auch zu Verwehrung von Partizipation führen

Islamfeindschaft und Islamkritik
(in Prozent)

Tabelle 3.3.1

	Lehne völlig ab %	Lehne überwiegend ab %	Stimme teils zu/teils nicht zu %	Stimme überwiegend zu %	Stimme voll und ganz zu %
Islamfeindschaft					
01 Die islamische Welt ist rückständig und verweigert sich den neuen Realitäten.	5	9,8	27,8	30	27,5
02 Der Islam ist eine archaische Religion, unfähig sich an die Gegenwart anzupassen.	5,7	10,8	27,2	29,4	26,9
03 Ich denke, dass die Nähe von Islam und Terrorismus schon im Islam selber und seinen aggressiven Seiten angelegt ist.	11	14,7	27,7	25,6	21
04 Jegliche Kritik von Vertretern des Islam an der westlichen Welt ist übertrieben und ungerechtfertigt.	9,9	15,9	29,8	25,3	19,1
05 Muslime und ihre Religion sind so verschieden von uns, dass es blauäugig wäre, einen gleichen Zugang zu allen gesellschaftlichen Positionen zu fordern.	6,5	10,7	25,8	30,1	27
Islamkritik					
06 Die strikte Trennung von Staat und Kirche ist eine westliche Errungenschaft, die auch in vielen islamisch geprägten Ländern ein Fortschritt wäre.	3,4	5,5	20,3	30,9	40
07 Obwohl einige Frauen freiwillig ein Kopftuch tragen, sollte man nicht übersehen, dass es für einige auch Zwang bedeutet.	2,5	5	20,2	33,6	38,8
08 Der vom Islam vorgeschriebenen rigiden Geschlechtertrennung sollte – ob im Gesundheitswesen oder Sportunterricht – nicht nachgegeben werden.	4,3	7,7	20,8	29,9	37,3
09 Unsere Unterstützung sollte denjenigen liberalen Moslems gelten, die sich von der fundamentalistischen Auslegung des Islams distanzieren.	2,5	5,5	21,6	32	38,4
10 Universelle Menschenrechte und gewisse Rechtsnormen sollten immer über religiösen Geboten stehen.	2,6	4,3	18,9	25,7	48,4

57,1%
Gegen
gleichen
Zugang zu
Positionen
bei
Muslimen

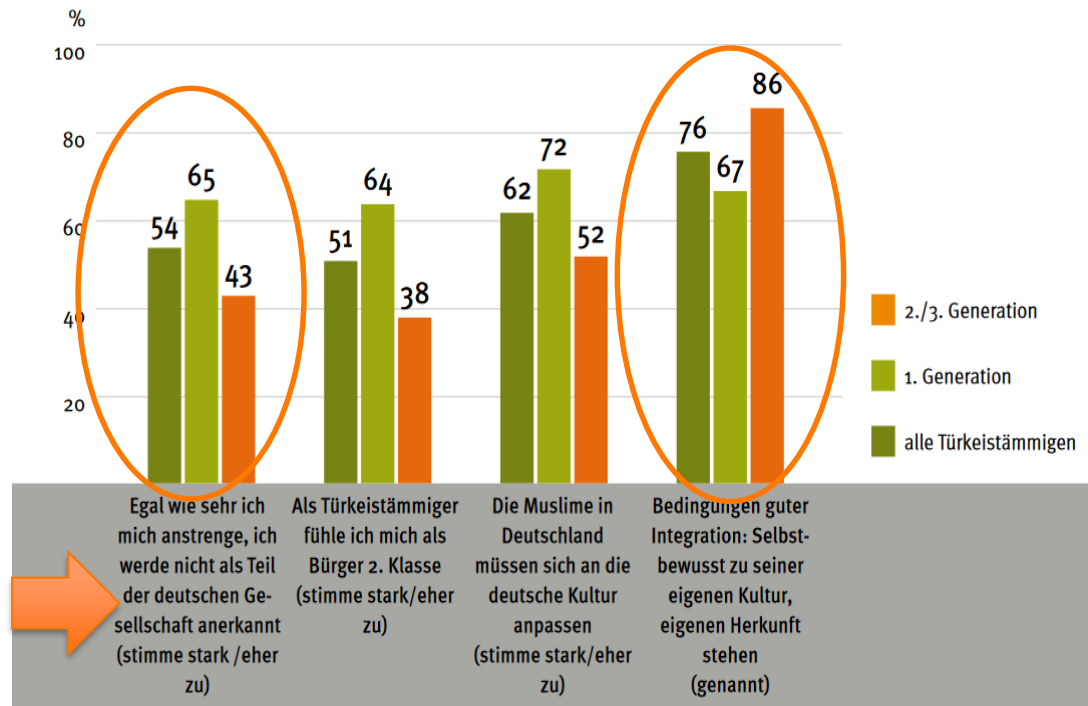


Teil 3

Folgen der Ambivalenz

Anerkennungs- und Zugehörigkeitsdefizite im Generationenvergleich führen zu Pessimismus

Abb. 9: Empfundene Anerkennung und kulturelle Selbstbehauptung im Generationenvergleich



Fragestellungen: Bedingungen guter Integration: „Was sollte man Ihrer Meinung nach tun, um gut in Deutschland integriert zu sein?“
Mehrfachantworten möglich; alle anderen Items: 4er-Skala

Empirische Vielfaltigkeit und Ungleichheit in beruflichen Positionen

Berufssparten/ Positionen	Geschätzter Anteil Personen mit Migrationshintergrund
Öffentlicher Dienst (Bundesverwaltung)	15%
Öffentlicher Dienst (Länder) (Öffentliche Verwaltung allgemein)	7%
Medien/ Journalismus	5%
Räte deutscher Städte	4%
Stiftungen (in Führungspositionen)	9%
30 größte Stiftungen	3%
Lehrer_innen	6%
Erzieher_innen/ frühe Bildung	11%
Bundestag	8% (58 von 709)
Landtage	4,5%
Beschäftigungsquote Migranten mit Universitätsabschluss	12% unter der von Nichtmigranten
Einmündungschance in eine berufliche Ausbildung	18% unter der von Nichtmigranten

Quellen: Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (2016), Mikrozensus (2013), Pöttker/Kiesewetter/Lofink (2015), Mikrozensus (2013), Heinrich-Böll-Stiftung 2011), Citizens For Europe (2014), Autorengruppe Bildungsberichterstattung (2012), Autorengruppe Fachkräftebarometer (2017), Mediendienst Integration (2017), Integrationsmonitoring der Länder (2015), OECD (2012), Bundesinstitut für Berufsbildung (2017), * Autorengruppe Fachkräftebarometer (2017): Fachkräftebarometer Frühe Bildung 2017.

<http://www.migazin.de/2015/08/05/zwolf-prozent-der-pflegekraefte-kommen-aus-anderen-laendern/> ; Hildegard Theobald (2017): Care workers with migrant backgrounds in formal care services in Germany

Beschäftigte mit Migrationshintergrund im öffentlichen Dienst nach Bundesländern

- Baden-Württemberg hat mit knapp 15 Prozent den höchsten Anteil von Beschäftigten mit Migrationshintergrund in öffentlichen Dienst. Der Anteil von Menschen aus Einwandererfamilien in der dortigen Bevölkerung beträgt 26 Prozent.
- Unter den Berliner Mitarbeitern hat jeder zehnte Migrationshintergrund. Höher ist der Anteil unter den neu eingestellten Auszubildenden: 2016 kam jeder vierte von ihnen aus einer Einwandererfamilie.
- Am geringsten fällt der Anteil mit 2,1 Prozent in Sachsen-Anhalt aus. Hier haben rund fünf Prozent der Bewohner Migrationshintergrund.

Anteil der Beschäftigten mit Migrationshintergrund (MH) im öffentlichen Dienst (Landes- und Bundesbehörden)

Bundesland	Beschäftigte mit MH im öffentlichen Dienst (in %)	Bevölkerung mit MH im Bundesland (in %)
Baden-Württemberg	14,7	26,3
Bayern	11,2	20,5
Berlin	10	26,6
Brandenburg	2,2 *	5,6
Bremen	12,4	28,3
Hamburg	13	28,1
Hessen	12,9	27,1
Mecklenburg-Vorpommern	3,1 *	4,6
Niedersachsen	7,7	17,3
NRW	11,5	24,3
Rheinland-Pfalz	9,8	20,0
Saarland	8,0 *	17,6
Sachsen	2,3 *	5,3
Sachsen-Anhalt	2,1 *	4,8
Schleswig-Holstein	5,8	12,7
Thüringen	2,3 *	4,7

Quelle: Mediendienst Integration, <https://mediendienst-integration.de/integration/interkult-oeffnung.html>

Naika Foroutan

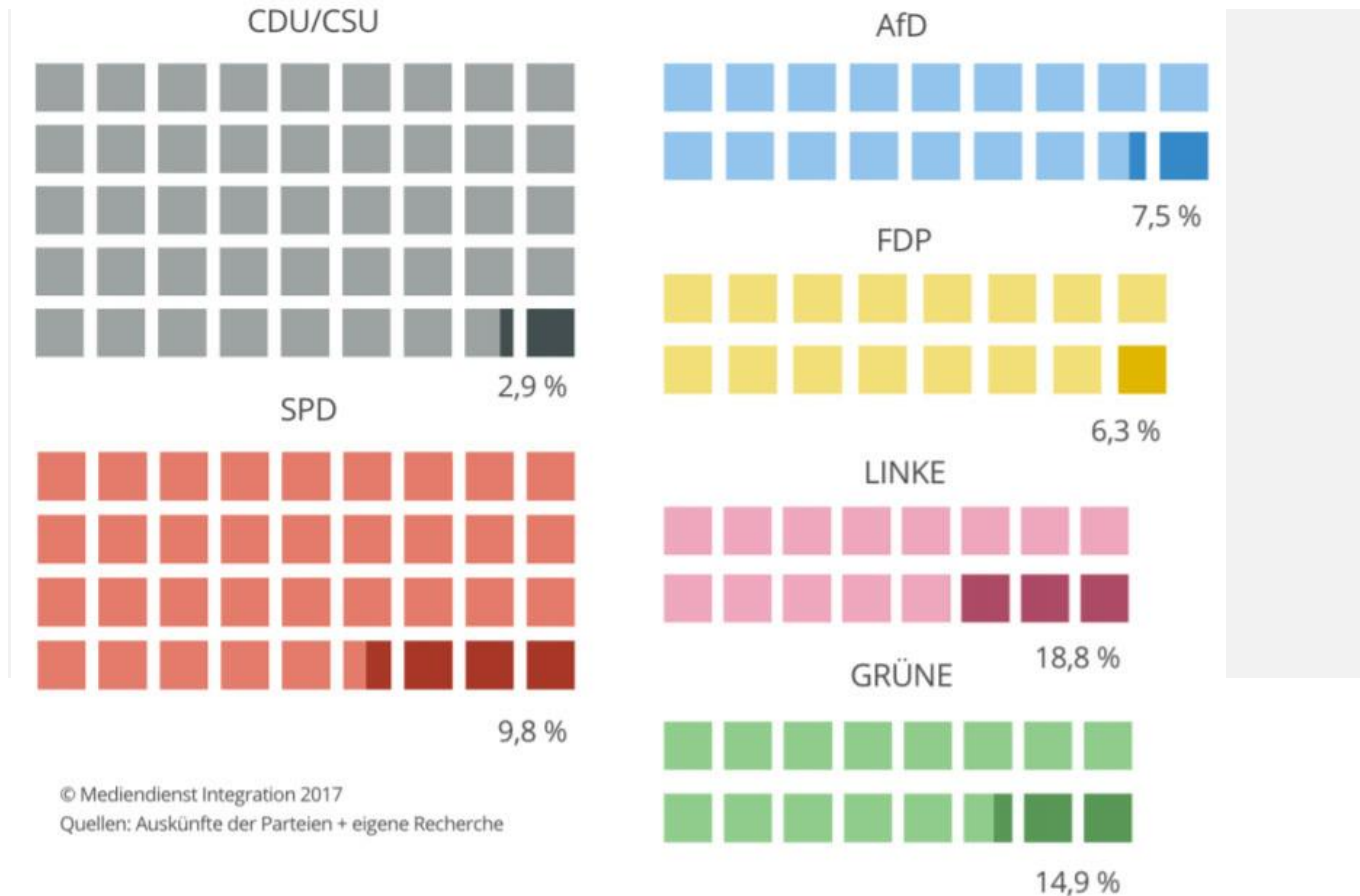
* Hochrechnung von geringen Fallzahlen, basierend auf den fortgeschriebenen Ergebnissen des Zensus 2011

Quelle: Integrationsmonitoring der Länder 2015 Grafik: © MEDIEDIENST INTEGRATION 2017

Empirische Vielfältigkeit: Bundestag (BTW 2017)

58 von 709

Bundestagsabgeordnete mit Migrationshintergrund



© Mediendienst Integration 2017
Quellen: Auskünfte der Parteien + eigene Recherche

Migrant*innen in sozialen Berufen

- Nur 11% der Fachkräfte im Arbeitsfeld der Frühen Bildung haben einen Migrationshintergrund*
- In Pflegeberufen liegt der Anteil bei 12% Prozent**
- Geflüchtete sollen in Zukunft stärker in Pflege und Ehrenamt eingebunden werden (z.B. Modellprojekt des BAMF: „Engagement von und mit Flüchtlingen stärken“)

Migrat_innen in sozialen Berufen benachteiligt:

- Pflegekräfte mit Migrationshintergrund leisten im Vergleich zu ihren Kolleg_innen etwa 20% mehr unbezahlte Überstunden***
- 15% geben außerdem an, am Arbeitsplatz mit ausländerfeindlichen Äußerungen konfrontiert zu werden***
- Pflegekräfte mit Migrationshintergrund fühlen sich deutlich geringer wertgeschätzt als ihre Kolleg_innen ohne Migrationshintergrund (11% vs. 29%)***

Geflüchtete in der Pflege

21.03.2018, 17:59 Uhr

Der Traum vom normalen Leben

VON LUDO BADEL



* Autorengruppe Fachkräftebarometer (2017): Fachkräftebarometer Frühe Bildung 2017.

** <http://www.migazin.de/2015/08/05/zwoelf-prozent-der-pflegekraefte-kommen-aus-anderen-laendern/>

***Hildegard Theobald (2017): Care workers with migrant backgrounds in formal care services in Germany .

Dilemma und Ausblick

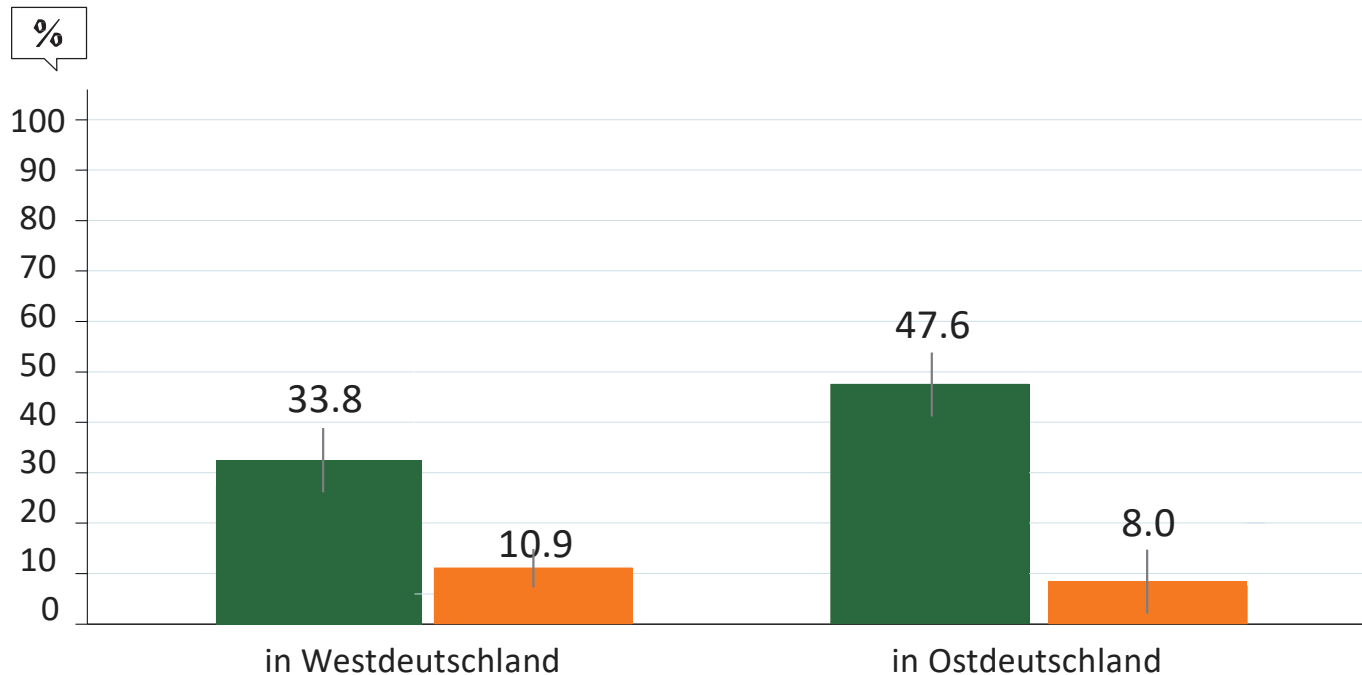
„Die Migranten, die zu den besten Aspiranten auf Integration zählen, sind bevorzugt Ziel von Stigmatisierung, bedrohen sie doch vermeintlich am stärksten den Status der Einheimischen“

Ferdinand von Sutterlüty (2010): In Sippenhaft. Negative Klassifikationen in ethnischen Konflikten. Frankfurt.

Outgroup Mobility Threat Statusbedrohung

Tendenzielle Zustimmung zur Aussage:

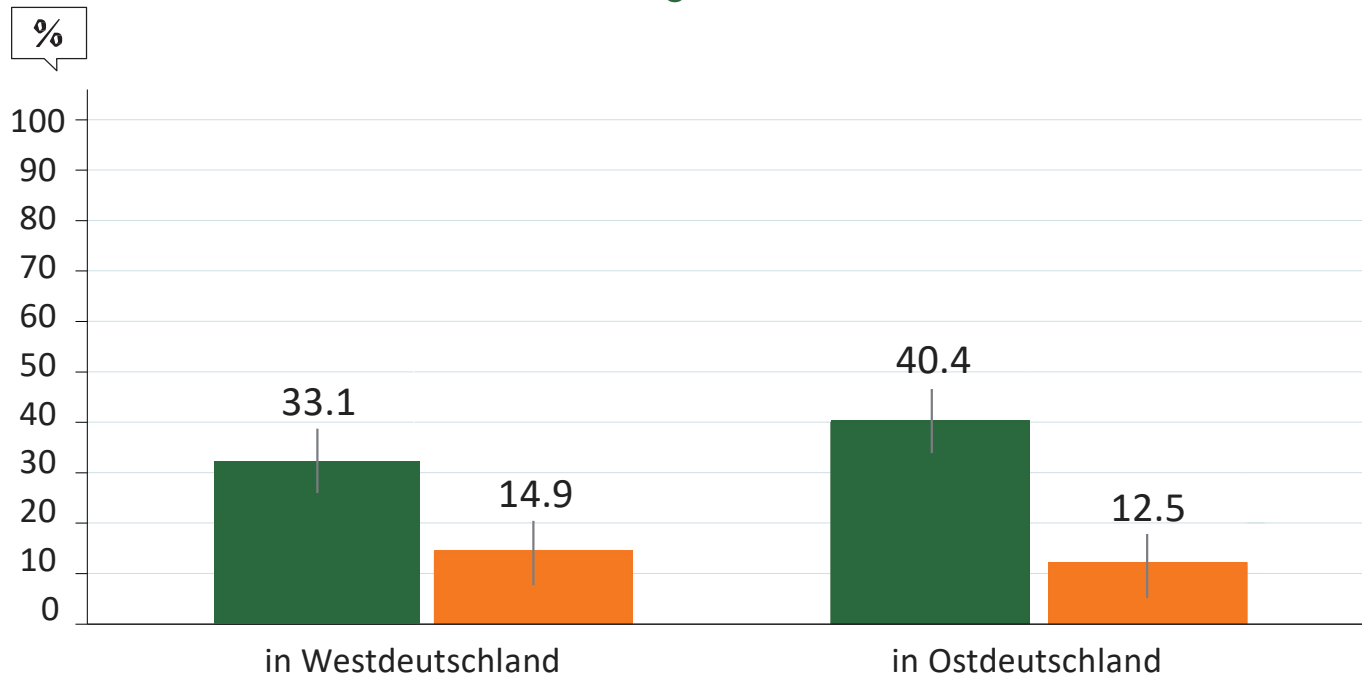
„Ich hätte ein schlechtes Gefühl, wenn immer mehr ...
 — Muslime — Ostdeutsche
 ... in wichtige Führungspositionen auf dem Arbeitsmarkt
 kämen.“



Outgroup Mobility Threat Bildungskonkurrenz

Tendenzielle Zustimmung zur Aussage:

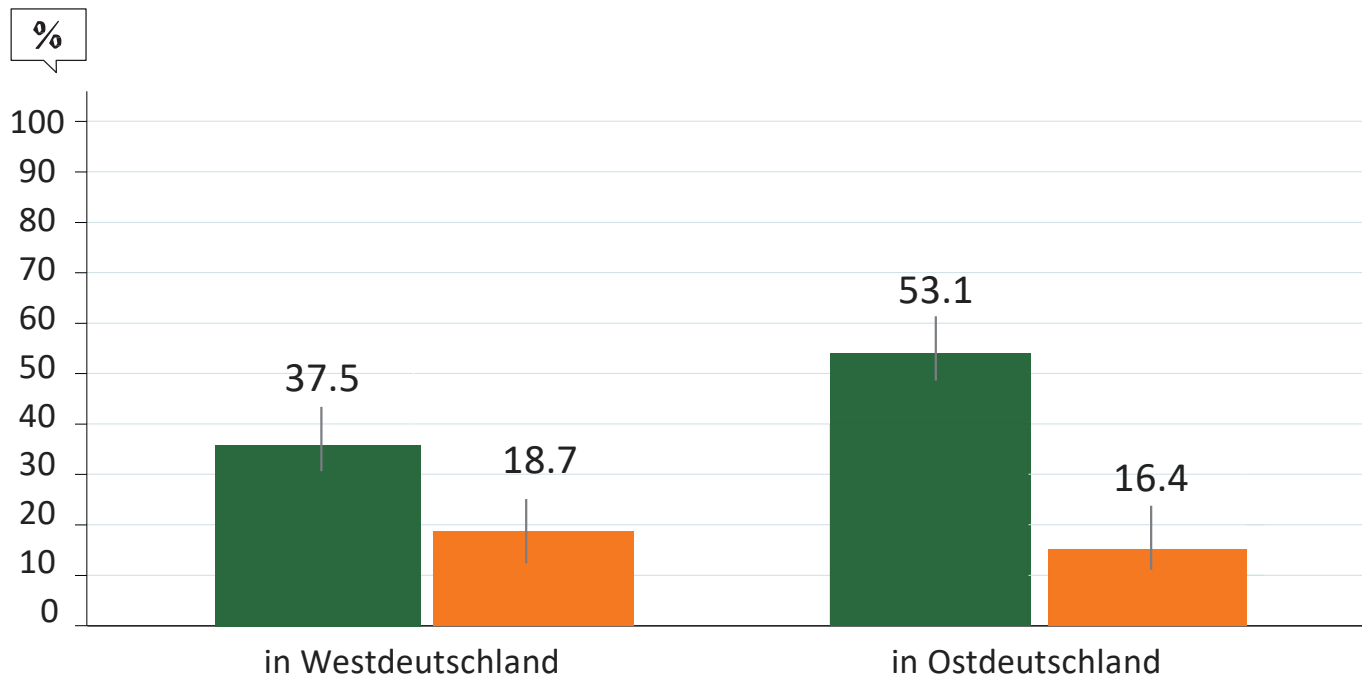
„Wir müssen aufpassen, dass die Bildungserfolge von ...
— Muslimen — Ostdeutschen
 ... nicht zu Lasten der Bildungschancen der Restbevölkerung
 gehen.“



Outgroup Mobility Threat Teilhabe Konflikt

Tendenzielle Zustimmung zur Aussage:

„Ich befürchte, je besser es den ...
— Muslimen — Ostdeutschen
 ... geht, desto mehr Forderungen stellen sie.“



Handlungstheoretische Optionen für einen ausgeweiteten (postmigrantischen) Integrationsbegriff – ACT für eine integrative Gesellschaft

Anerkennung von Gleichwertigkeit und somit Zugehörigkeit sollten als zentrale Normen und Werte die plurale Demokratie antreiben (Artikel 1 GG, 3 GG, 4 GG, 5 GG).

- **strukturelle und symbolische Ungleichheiten weiter systematisch erfassen (distribution gap beheben)**
- **kulturelle und identifikative Anerkennung ausbauen (recognition gap adressieren)**

Chancengerechtigkeit und der Abbau von Ungleichheit und Diskriminierung deutlich thematisieren und analysieren

- **Chancengleichheit als Staatsziel einführen**
- **„Kommission für gerechte Lebensverhältnisse“, die Vermögensausgleich, gerechte Umverteilungsmaßnahmen, Gleichstellungskonzepte vorschlägt**

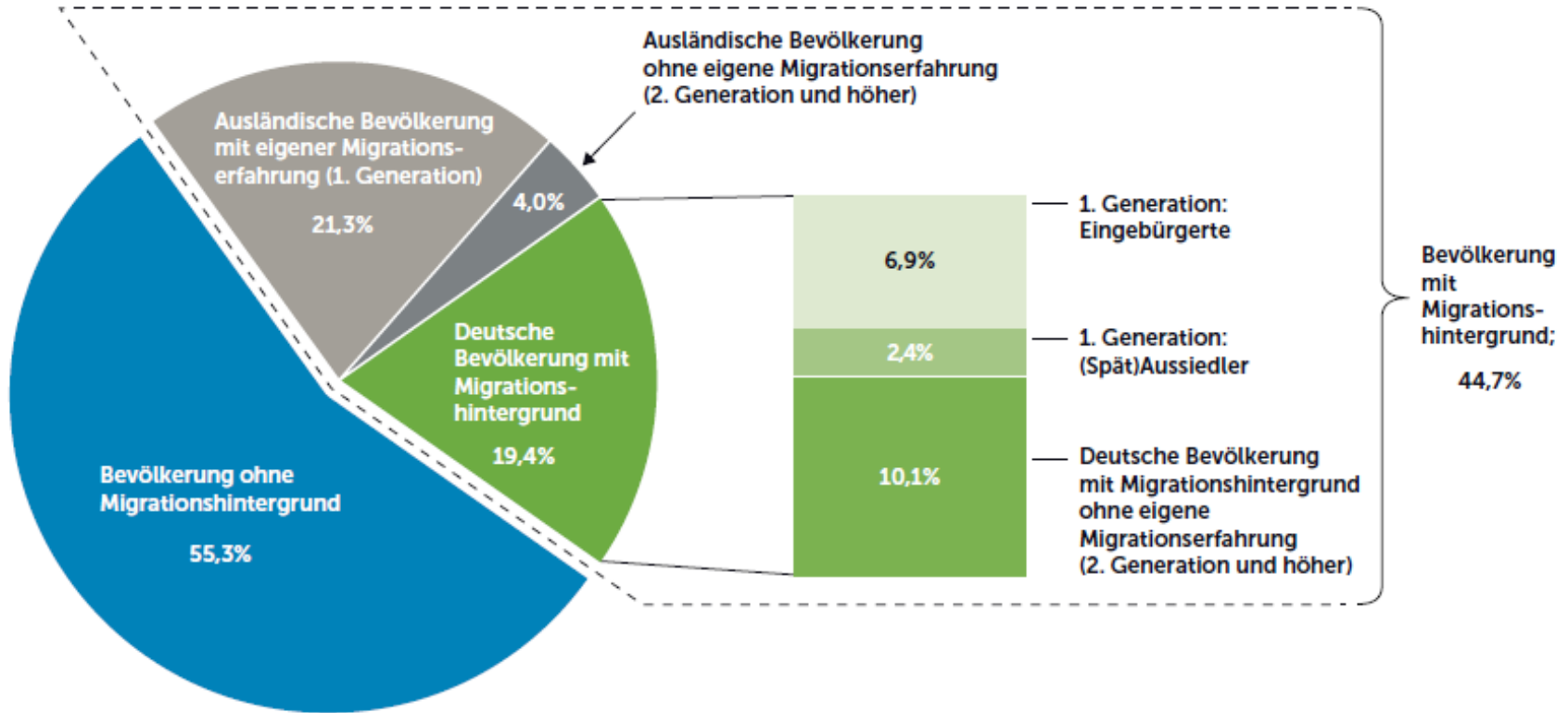
Teilhabe aller Bürger an den zentralen Gütern der Gesellschaft rechtlich, politisch und ökonomisch ermöglichen

- **(Diskussion über) Quoten für sozial benachteiligte und marginalisierte Gruppen**
- **Zielformulierung: Integration für Alle!**

Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit.

Standortbestimmung: Frankfurt

fast jede zweite Person hat einen Migrationshintergrund



In einer Einwanderungsgesellschaft,
die bereits mehrere Generationen von Einwanderern
umschließt,
geht es,
von hilfsbedürftigen Neuzuwanderern abgesehen,
nicht mehr um Integrationspolitik für Migranten,
sondern um teilhabeorientierte Gesellschaftspolitik
für alle

Klaus Bade, zitiert nach: <http://www.tagesspiegel.de/politik/vor-der-regierungsbildung-integration-muss-weg-vom-innenministerium/8894400.html>